

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festgesetzt. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger der Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Berggasse 3, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersicht jeder Anspruch auf Verzögerung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einschli. Umschleifer, Schmierer und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbes. halle.

Nr. 92.

Sonnabend, den 3. August 1929.

32. Jahrg.

Schreckgespenster.

Blinder Lärm. — Ruhiges Blut. — Geschäft wie gewöhnlich. — 500 000 Arbeiter auf der Straße. — Die Parteien freieren.

Man sollte sich eigentlich, auch in der deutschen Öffentlichkeit, an den Gebrauch harter, furchterregender Worte schon längst gewöhnt haben. Namentlich seitdem gewisse Vorbilder maßgeblich geworden sind. Die mit großem Getöse angelegentlich propagierten und geborgenen der ersten Augusttage sollten der ganzen Welt Angst und Schrecken einjagen, den Sturz der bürgerlichen Gesellschaft als solcher und des von ihr angeblich getragenen imperialistischen Herrschaftswillens vorbereiten. Die französische Regierung hat diese Drohungen buchstäblich ernst genommen und ihnen ein gewaltiges militärisches Aufgebot entgegengestellt. Daß nun auch in Paris alles ruhig geblieben ist, wird Herr Tardieu, der französische Volksminister, wahrscheinlich in der Saalrede als einen Erfolg seiner vorbeugenden Kriegsmassnahmen ansehen.

In Deutschland sind die Behörden meistens zurückhaltender geblieben. Sie haben damit die Sache richtig als blinder Lärm eingeschätzt. Es sind nirgends Barricaden gebaut worden, so daß auch nirgends wieder Maschinengewehre in Tätigkeit zu treten brauchen. Schindenschimmel hat es nur in den Spalten gewisser Zeitungen gegeben, während die „Waffen“, die sich in den Straßen zeigten, einen recht harmlosen Eindruck hinterließen. Das soll man sich nun auch für die Zukunft merken. Aufpassen — gewiß, und für alle Fälle soll man immer vorbereitet sein, aber in der Regel wird es schon genügen, aufgeregtem Geschrei mit dem ruhigen Blut eines guten Gewissens zu begegnen. Die Welt wird sich nicht sobald wieder in Tod und Verdamnis stürzen; vorläufig hat sie alle Veranlassung, sich um den Aufbau dessen, was der große Krieg zerstört hat, zu kümmern.

Allerdings, der Wiederaufbau stößt immer wieder auf Schwierigkeiten. Am meisten dort, wo man sich in den Hoffnungen auf Kriegsnutzen am schwersten und bittersten getäuscht hat. Wir haben noch nicht vergessen, wie der britische Außenminister der ersten Kriegsjahre die ängstlich gewordene Londoner City mit dem berühmten Ausspruch zu beruhigen suchte: „Business as usual.“ wollte sagen: die Kaufleute brauchen sich keine Sorge zu machen, das Geschäft werde im Krieg, nach dem Siege weitergehen wie gewöhnlich, ihren gewöhnlichen Profit würden sie also schon nicht verlieren. Es ist, gerade für England, anders gekommen, ganz anders. Schon lange bevor bei uns in Deutschland das Problem der Arbeitslosigkeit eine so große Rolle spielte wie seit 1926, mußten man drüben in England für diesen Zweck ganz ungeheure Summen aufwenden, und die jetzt zur Herrschaft gelangte Arbeiterpartei verbandt dem ungeschwächlichen Fortbestehen dieses nationalen Unglücks mit in erster Reihe ihren großen Wahlslogan.

Man sind plötzlich im Bereich der englischen Baumwollindustrie 500 000 Arbeiter auf die Straße gesetzt worden, eine Zahl, die sich sehr bald infolge der unausbleiblichen Auswirkungen der Ausperrungsmaßnahmen auf die verarbeitende Industrie um weitere Tausende oder Hunderttausende von Händen erhöhen muß. Der Kampf geht nicht, wie jenseit bei uns, um Arbeitslosen und Bewilligung von Fortberungen der Arbeiterkammer, sondern es handelt sich um die Durchsetzung einer Lohnherabsetzung von 12,5 Prozent, die von den Arbeitgebern für notwendig erklärt wird, wenn anders die Baumwollindustrie am Leben bleiben solle. Die Parteien freieren natürlich darüber, ob diese Behauptung zu halten oder ob nicht andere, weniger empfindliche und doch wirksamere Mittel zu finden seien, um den in ihrer Existenz bedrohten Baumwollindustriellen zu Hilfe zu kommen. Das ist eine Frage, welche die Engländer unter sich ausmachen haben. Wir Deutsche können uns darauf beschränken, den Verlust des Kerns des amerikanischen zu beobachten, auch wenn wir von ihm nicht die gleichen vorläufigen Auswirkungen für unsere eigene Volkswirtschaft erwarten können, wie sie der große Bergarbeiterstreik von drei Jahren für unsere Kohlenindustrie zeitigte hat. Für England aber ist mit diesem gewaltigen ein neues Schreckgespenst sichtbar geworden: der Anstich einer beispiellosen Krise von ganz unübersehbarer wirtschaftspolitischer Tragweite.

Dr. Sh.

„Graf Zeppelin“ über dem Ozean

„Zeppelins“ Amerikafahrt.

Nachrichten von unterwegs.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist Donnerstag früh 3 Uhr 29 mit 18 Passagieren an Bord unter Führung Dr. Eckners zur Fahrt nach Amerika aufgestiegen. Der Aufstieg ging glatt und vorzüglich vonstatten. Das Luftschiff nahm sofort Kurs in Richtung Konstantinopel.

Um 3 Uhr 11 begann sich Dr. Eckner in das Schiff. Vier Minuten später schon wurde der „Graf Zeppelin“ mit dem Heck voraus durch das Westtor in die helle Nacht hinausgeschleppt. Wichtig ist, als das Schiff schon halb die Halle verlassen hatte, das Gerüst auf, daß während der Ausfahrt ein Mann vom Dach der Halle auf das in Bewegung befindliche Luftschiff gesprungen sei. Bald wurde diese Nachricht auch von einem Beamten, der die Kontrolle im obersten Laufgang der Halle hatte, bestätigt. Der ungeborene Gast hatte sich, wie sich herausstellte, an einem kurzen Strich vom Hallendach hinuntergelassen und war dann auf die Spitze des Luftschiffes gesprungen. Wie verlautet, soll es sich um einen erst kürzlich entlassenen Arbeiter der Werft handeln. Kapitän Henning ordnete sofort an, daß das Schiff durchsucht werde. Währenddessen wurde der von jähretlichen Scheinwerfern umspielte Schiffkörper mit dem Heck nach Süden dreht. Man suchte immer noch nach dem unebenen

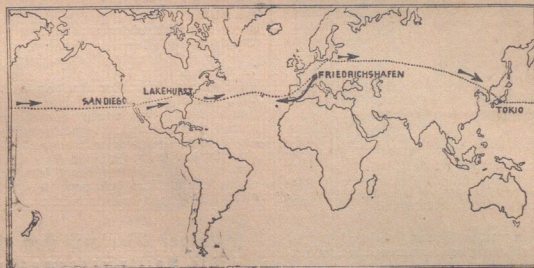
Passagier, konnte ihn in der Dunkelheit aber nicht finden. Die zurückbleibenden Vorabschleichen sich nochmals von den Anlässen des Luftschiffes. Alles blühte gepannt auf die Gondelleiter, um den blinden Passagier zu sehen. Er erschien aber nicht. Um seine kostbare Zeit zu verlieren, entschloß sich die Schiffsteilung, die Fahrt zu beginnen.

Um 3:29 Uhr erhaltete das Kommando „Aufschlag hoch!“ Unter unauffälligen Hoch- und Gelächern hob sich „Graf Zeppelin“ rasch von der Erde ab und gewann langsam an Höhe. Die Mastschiffen winkten mit ihren Takelwerkzeugen die letzten Grüße zur Erde hinauf. Zunächst feuerte das Schiff in nordwestlicher Richtung, drehte aber bald ganz nach Westen ab und verschwand mit dem Kurs auf Babel.

Im Laufe des Donnerstags trafen dann aus den Orten und Gegenden, die das Luftschiff überflog, Nachrichten ein, vor allem aus Frankreich, Konstantinopel, Babel, Belfort, Besançon, Lyon, Valence, meldeten, daß sie den „Graf Zeppelin“ gesehen hätten.

über dem Rhodanal.

Besonders ausführlich waren die Meldungen aus dem Rhodanal. Das Luftschiff befand sich beim Überfliegen der Stadt Lyon in einer Höhe von etwa 300 Metern und hatte eine Stundengeschwindigkeit von ungefähr 80 Kilometern.



Der Flugweg des Luftschiffes bis zum Morgen des 2. August. Die punktierte Linie zeigt die angelegte Route des Westfluges, der am 7. oder 8. August von Lakehurst aus angetreten werden und über Friedrichshafen, Nippenheim, Rusland, Sibirien, Tokio, San Diego, Lakehurst nach Friedrichshafen zurück führen soll.

Das Luftschiff Sonntag in Amerika erwartet.

Lakehurst beginnt sich zu füllen.

Nach dem Versäufeln des Sandverfüllenden des amerikanischen Marineweises für Luftfahrt wird der Zeppelin voraussichtlich am Sonntag in Lakehurst einreisen. Da die Tagesstunden für eine Landung als wenig günstig angesehen werden, erwartet man, daß das Schiff, falls es schon Sonntag früh den amerikanischen Kontinent erreicht, über den Städten der Deltabü bis gegen Abend freizeigen wird. Nur das Veranlassen einer Schiedsmeterzone könnte den „Graf Zeppelin“ veranlassen, schon zur Mittagszeit zu landen. Eine Landung in der Sonnenhitze wird nicht erwartet, da die Winde auf den Bermuda und den Azoren um diese Jahreszeit für einen Westflug ungünstig sind. Inzwischen rechnen die Marineoffiziere mit der Möglichkeit, daß Eckner den ungünstigen Winden durch Ausweichen über Madeira ausweichen, so daß er später, ausgenommen die letzten 800 Kilometer, amerikanischen Handfunktionen waren der Überzeugung, daß sie durch besondere Empfangsapparate schon Freitag direkte Funkprüche vom Zeppelin erhalten würden. In Lakehurst wurde auf dem Flugfeld ein Landevorwärter aufgestellt, der die Passagiere während der Landungsmanöver unterhalten und den Offizieren des „Graf Zeppelin“ die Landungsorientierung übermitteln soll.

Die ersten Neugierigen sind in Lakehurst bereits Freitag eingetroffen, um sich „einen Platz zu sichern“. Insgesamt werden 50 000 Besucher erwartet. Die Polizei traf umfassende Vorbereitungen, um Vorkommnisse, wie sie im letzten Herbst vorkamen, zu verhüten. Die New Yorker Hafenbehörde gab Anweisungen, um den nach New Jersey flutenden Antoversch zu verteilen.

Das Wetter über dem Atlantik.

Das New Yorker Wetterbureau erklärte, daß eine Begünstigung mit Stürmen auf so langer Flugstrecke kaum vermieden erscheinen. Es sei jedoch wenig wahrscheinlich, daß „Graf Zeppelin“ mit einem englischen Unwetter zusammenstoßen werde. Auf der Strecke von Gibraltar nach den Azoren herrsche in der Unterdrift Westwind, in der Oberdrift leichter Nordwind. Jedenfalls hätten die Gegenwinde erheblich nachgelassen, seit der Zeppelin den europäischen Kontinent verlassen habe.

Amerikanflug des Flugzeugs „Das Land der Sowjets“.

Wie aus Moskau gemeldet wird, soll das russische Flugzeug „Das Land der Sowjets“ am 5. August nach Amerika starten. In dem Zuge beteiligen sich vier Personen, und zwar die Flieger Schestakow und Polosow und zwei Mechaniker. Die gesamte Flugstrecke beträgt 18 700 Kilometer, von denen 7500 Kilometer über dem Meer liegen. Das Flugzeug wird in Chabarowsk die Räder gegen Kufen und in San Francisco die Kufen wieder gegen Räder vertauschen. Die Strecke von Petrowsk bis zu den Alenten wird zum ersten Male befliegen.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Die „Bremen“ ist nach glücklicher Fahrt, von Newport kommend, in Bremerhaven eingetroffen und mit Jubel empfangen worden.

* Freitag fand unter großer Anteilnahme von Behörden und Bevölkerung die Beisetzung der Opfer der Waldenburger Bergwerkskatastrophe statt.

* Zwischen England und Rußland ist eine Spannung entstanden, die zur Unterbrechung der schwebenden Ausgleichs-Verhandlungen in London führte.

* Die Vereinigten Staaten wollen einen nichtoffiziellen Beobachter zu der voraussichtlich am 6. August beginnenden Haager Konferenz entsenden.

„Haager Konferenz 1929.“

Strefemann berichtet Hindenburg.

Die bevorstehende Konferenz der Regierungen im Haag hat jetzt, um sie von den übrigen 33 Konferenzen, die seit dem Versailles Friedensvertrag getagt haben, zu unterscheiden, von dem holländischen Auswärtigen Amt den offiziellen Titel

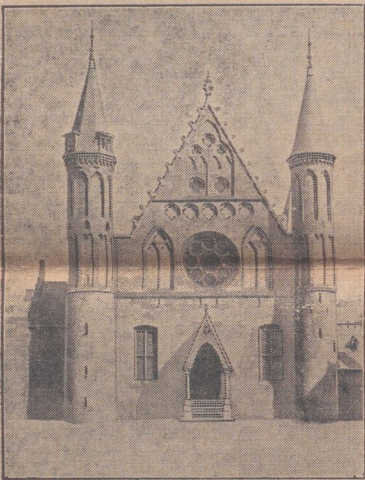
„Haager Konferenz 1929“

erhalten. Unter diesem Namen wird sie mit ihren Resultaten in der Geschichte weiterleben. Von den Delegierten der verschiedenen Länder wird die deutsche die größte sein. Sie wird aus 91 Personen bestehen; die zweitgrößte Delegation ist die englische mit 65 Teilnehmern.

Die Haager Konferenz.

Vorbereitungen.

Wie von zehnjähriger Stelle aus dem Haag verlautet, steht immer noch nicht mit Sicherheit fest, ob die Haager Konferenz am 6. August beginnen wird. Die organisatorischen Vorbereitungen, soweit sie von den holländischen Behörden, die hierbei sehr selbständig vorgezogen



Der Binnenhof in Haag.

in dem am 6. August voraussichtlich die internationale Konferenz zur Vereinfachung der Kriegsgesetze durch die holländische Regierung begrüßt werden soll.

genügt sind, getroffen werden können, sind jedoch so weit gefördert, daß die Eröffnung der Konferenz am kommenden Dienstag möglich ist.

Es wird angenommen, daß die Delegierten der an der Konferenz teilnehmenden sechs Hauptmächte sich am Vormittag des 6. August oder vielleicht bereits am Montag nachmittag zu einer vorläufigen Besprechung zusammenfinden werden, an der sowohl über den genauen Zeitpunkt der Eröffnung wie auch über die Ernennung eines gemeinsamen Generalsekretärs, der dann die weitere organisatorische Durchführung der Konferenz von den holländischen Behörden zu übernehmen haben wird, ein Beschluß gefaßt werden wird. Es dürfte sofort nach dieser gegenseitigen Zustimmung die Regierung eine offizielle Einladung an die Vereinigten Staaten zur Teilnahme an der Konferenz gerichtet werden.

Der amerikanische Staatssekretär Stimson hat beschlossen, daß ein inoffizieller amerikanischer Beobachter zur internationalen Konferenz nach dem Haag entsendet wird.

Verhandlung zwischen Rußland und China gesichert?

Die Stimmung in China optimistisch.

Nach einem Telegramm aus Schanghai sind die Verhandlungen zwischen Sowjetrußland und China endgültig gesichert. Die gegenwärtigen Vorbesprechungen in Mandchuri betreffen folgende Punkte: Festsetzung der Zeit und des Ortes der offiziellen Verhandlungen; Einstellung der militärischen Handlungen im Grenzgebiet; Festlegung, daß das Abkommen von 1924 die Grundlage der Verhandlungen bilden soll, sowie als dringender Punkt die dringende Wiederaufnahme des transsibirischen Durchgangsverkehrs, dessen Unterbrechung im ganzen Osten außer schwerer Empfinden wird. Die Stimmung in chinesischen Kreisen sei durchaus optimistisch.

Rußisch-englische Spannung.

Verhandlungen abgebrochen.

In London fanden in der letzten Zeit Verhandlungen zwischen dem englischen Außenminister Henderson und dem Sowjetbotschafter Dorgaleski zur Beilegung der zwischen England und Rußland noch schwebenden Streitfragen statt. Diese Verhandlungen sind nun plötzlich abgebrochen worden, weil Henderson sich angeblich geweigert habe, die diplomatischen Beziehungen wieder aufzunehmen, bevor die kritischen Fragen über die gegenseitigen Forderungen gelöst seien. Der Sowjetbotschafter Dorgaleski ist von London nach Paris zurückgekehrt.

Die „Unterbrechung“ der englisch-russischen Verhandlungen bildet das Hauptthema der Londoner Presse. „Daily Herald“, das Arbeiterblatt, schreibt: Wir hoffen, daß sowohl in England, als auch in Rußland die Vorfälle Dorgaleski und die zeitweilige Suspension der englisch-russischen Beziehungen ruhig aufgenommen und daß kein förmlicher Verdacht geäußert und keine tödliche Anklage erhoben wird. Es scheint, daß entweder Dorgaleski Henderson nicht verstanden hat, oder daß das Auswärtige Amt in Moskau Dorgaleski nicht verstanden hat. Die Arbeiterregierung wünscht nicht nur die Wiederaufnahme der Beziehungen, sondern die Wiederaufnahme der englisch-russischen Beziehungen, und sie wird in der Lage sein, die Beziehungen wieder aufzunehmen, wenn die Sowjetregierung ihrerseits in einem Geiste der Freundschaft und des Vertrauens mitwirkt. — In amtlichen englischen Kreisen wird mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß die englisch-russischen Verhandlungen nicht abgebrochen, sondern nur verlagert sind.

Mussolini für den Wiederaufbau Europas.

Der Young-Plan ein unteilbares Ganzes.

Unter dem Vorherrschaft Mussolinis fand im Palazzo Chigi eine Sitzung der Regierung des Young-Plan statt. Mussolini erklärte: Es ist unmöglich, über den Young-Plan ein absolutes Urteil auszusprechen. Man muß in relativer Weise darüber urteilen, indem man die Tatsachen, die der Ausarbeitung des Planes vorangingen, sowie die darin enthaltenen Lösungen berücksichtigt und die Lage in Erwägung zieht, die er regeln soll. Dieser Plan stellt offensichtlich eine Kompromißlösung dar, die auf gegenseitigen Zugeständnissen beruht. Wie seine Urheber es zu verstehen geben, sind alle Teile des Planes untereinander eng verbunden, und jeder Teil würde ohne die anderen nicht bestehen können. Die italienische Regierung hat bei der Prüfung des Planes diese Tatsachen berücksichtigt, sie ist bereit, ihn als ein unteilbares Ganzes anzunehmen, wenn die anderen Regierungen das gleiche tun, um in dieser Weise das Wert des wirtschaftlichen und politischen Wiederaufbaus Europas zu erleichtern.

Die Unsicherheit der Wirtschaftslage.

Gegen den Vormonat unverändert.

Die Wirtschaftsfrage hat sich gegenüber dem Vormonat nicht wesentlich verändert. Die Wirtschaft leidet noch immer unter der Unsicherheit über den endgültigen Ausgang der Beratungen über den Young-Plan. Unter den Saisoninflüssen weisen einzelne Wirtschaftszweige, insbesondere Teile des Einzelhandels und des Handwerks, eine gewisse Belebung auf, andere dagegen eine Abschwächung. Von dem Vormonat wird eine Verschlechterung der Lage berichtet.

Die Zahl der Arbeitslosen betrug Mitte Juli rund 721.000 gegenüber 746.000 Mitte Juni und rund 560.000 im Sommer 1928. Der Ansehensverlust, in dem im Mai erstmalig wieder ein Ansehensverlust (64 Millionen Mark) im reinen Warenverkehr ausgewiesen wurde, zeigte auch im Juniergebnis einen, wenn auch geringen Ansehensverlust von 1,7 Millionen Mark, so daß für das erste Halbjahr 1929 ein Einbuhrückgang von nur 274 Millionen Mark festzustellen ist gegenüber einem Einbuhrückgang von 1360 Millionen Mark im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Ruhiger Verlauf des 1. August.

Die Antikriegsdemonstrationen.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen aus dem Reich und dem Ausland scheint der 1. August, zu dem vor allem die Kommunisten große Demonstrationen gegen den Krieg angelegt hatten, ruhig verlaufen zu sein. Die Versammlungen, die überall abgehalten wurden, gaben zu vollständigem Einschlafen kaum irgendwelche Veranlassung. Die Demonstrationen mit Musikpöbeln und Bannern nahmen einen ordnungsmäßigen Verlauf und lösten sich ohne nennenswerte Zwischenfälle und Zusammenstöße wieder auf. Die überall in verstärktem Maße angebotene Polizei, der teilweise militärische Unterstützung zur Verfügung stand, verfehlte ihre beruhigende Wirkung nicht. Vereinzelt kleinere Kravallen können an dem Einbruch eines im allgemeinen ruhigen Verlaufes nichts ändern. Auch zu irgendwelchen größeren Arbeits Demonstrationen, die von kommunistischer Seite zu Demonstrationszwecken geplant waren, ist es nicht gekommen.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Die Lüneburger Sprengstoffanschläge.

Zur Aufklärung der Lüneburger Sprengstoffanschläge fand eine Zusammenkunft aller beteiligten Behörden statt. Es nahmen daran teil: Polizeipräsident Bentler-Sarburg, der Generalstaatsanwalt aus Celle, die Staatsanwaltschaft Lüneburg sowie die Staatsanwaltschaften Alvensbürg und Altona, in deren Bereich ähnliche Attentate verübt wurden. Ferner wurden Herren von der politischen Abteilung des Berliner Polizeipräsidiums sowie Vertreter des preussischen Innenministeriums und die bereits eingetroffenen Berliner Kriminalisten zugezogen. Die Ermittlungen im Gange. Mit den Anfragemerarbeiten wurde begonnen.

Trauerfeier für Margarethe Behm.

Die Trauerkundgebung für die verstorbene Reichstagsabgeordnete D. h. e. Margarethe Behm fand in der Stadtmittelschule in Berlin statt, die die Zahl der Trauernden kaum zu fassen vermochte. Das Mitglied des Reichstages Lic. D. M. u. m. hielt die Trauerrede. D. M. u. m. schilderte Margarethe Behms tatkräftiges Wirken in der sozialistischen Frauengruppe des Evangelisch-sozialistischen Arbeitervereins und ihre religiöse soziale Arbeit. Er erwähnte ihren Eintritt in die Deutsche Nationalparlamentarier und ihr von allen anerkanntes Wirken in Reichstag, in dem wohl ihr schönster Tag derjenige der Annahme des Heimarbeitereinsatzgesetzes war, das der Präsident eine Leg. Behm nannte. Namens der Mitglieder des Vorstandes des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands und des Vorstandes des Deutschen Gewerkschaftsbundes betonte D. M. u. m., daß Margarethe Behm über ein vierzigjähriges Wirken in der Arbeiterbewegung verfügte und treu der christlichen Gewerkschaftsbewegung gestanden habe. Präsident von Jacoby gab für die Deutschnationale Volkspartei der tiefsten Trauer an dem Tage ihres Ehrenmitglied Ausbruch. Eine Vertreterin der Heimarbeiterrinnen erinnerte daran, daß die Gedanken der Beweglichen Tag und Nacht bei den Heimarbeiterrinnen waren. Dann wurden die herrlichen Überreste auf dem alten Französischen Friedhof beigesetzt.

Schießerei in Frankfurt a. M.

Im Verlauf der Antikriegs Kundgebungen in Frankfurt a. M. kam es am Abend des 3. August auf dem Hauptweg zu ersten Zusammenstößen zwischen der Polizei und Demonstranten. Als die Polizei den Demonstrationszug in mehrere Gruppen zerlegt hatte, gingen die Demonstranten gegen die Polizei vor. Eine brandende Fackel wurde gegen einen Beamten geschleudert. Von Abbruchgelände der Leberhalle aus wurde die Polizei mit Steinen bombardiert. Besonders schwer hatte es die Polizei in der Friedrichs Gasse, wo die Mummie bis nach Mitternacht andauerte, und die Polizei zu scharfer Gegenwehr zwang. Dabei wurde ein Demonstrant durch einen Schuß leicht verletzt. Bei den Säuberungsmassnahmen der Polizei wurden noch weitere Demonstranten verletzt. Auch ein Polizeibeamter erlitt Verwundungen. Fast überall in anderen Städten verliefen die Kundgebungen ohne nennenswerte Zwischenfälle.

Die Toten von Waldenburg.

Trauerfeier in Niederbernsdorf.

In Niederbernsdorf fand die Trauerfeier für die Opfer des Waldenburger Grubenunglücks statt. Überall sah man Trauerfahnen und in Schwarz gekleidete Menschen. Vor dem Hotel „Gästehaus“ hatten zahlreiche Vereine Auffstellung genommen. Eine unübersehbare Menschenmenge füllte die Straßen. Der in Schwarz gehaltene Saal mit würdevoll Trauerfeierlichkeit konnte die Zahl der Angehörigen der Opfer und der Trauergäste kaum fassen. Vor der Bühne standen in zwei Reihen die mit Blumen und Kränzen reichgeschmückten Särge von 25 toten Knappen.

Fünf Verstorbene sind bereits in ihre Heimat übergeführt worden. Unter den Trauer Gästen sah man u. a. den Oberpräsidenten Südemann, den Regierungspräsidenten Dr. R. A. n. d. e., Vertreter der Gewerkschaften und Abordnungen fast aller Gruben und des Kreisamtes. Die Feier begann mit einem von der Bergkapelle gespielten Trauermarsch. Es folgte ein Gelobnisvortrag des Männerchors. Dann sprachen nacheinander die Seelsorger der evangelischen, der katholischen und der freireligiösen Gemeinde.

Am Namen des Reichspräsidenten, der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung ergriff darauf Oberberghauptmann G. e. h. e. m. i. n. g. die Worte: Reichs- und Staatsregierung, so führte er u. a. aus, nähmen warmen Anteil an dem Unglück, das den schlesischen Bergbau betroffen habe. Beide hätten das durch namhafte Beiträge zu dem Fonds, der zur Unterstützung der Witwen gebildet wurde, zum Ausdruck gebracht. Den Männern, die die Bergarbeiter geborgen und dadurch manchem das Leben gerettet hätten, spreche er wärmsten Dank aus. Den pflichttreuen Bergknappen, die bei der Arbeit den Flammebogen gefunden hätten, widme er als Abschiedsgruß den alten Bergmannsgruß „Güldenau“.

Nachdem noch Reichstagsabgeordneter J. a. n. s. c. h. a. t. in Auftrag des Bergarbeiterverbandes gesprochen hatte, schloß die Feier mit einem Männerchor und einem Trauermarsch. Die Särge wurden darauf nach der evangelischen bzw. der katholischen Kirche übergeführt; von hier aus soll die Beisetzung der Opfer erfolgen. Die Zahl der Kranzpenden war so groß, daß zur Beförderung Straßenbahnwagen mit Anhängern herangezogen werden mußten.

Bombenanschläge in Lüneburg.

Die Beweggründe noch unbekannt.

In der Nacht zu Donnerstag erfolgte in dem Hause des Rechtsanwalts und Raters Dr. Strauß in Lüneburg eine furchtbare Detonation. Ein Keller war eine Dynamitbombe explodiert. Beschädigt wurde die Außenwand des Hauses, auch sämtliche Fensterscheiben wurden zertrümmert. In der Nachbarschaft gingen durch die Explosion ebenfalls die Fensterscheiben in Trümmer. Die Familie des Rechtsanwalts Dr. Strauß ist unversehrt. Es ist noch nicht festgestellt, ob politische Beweggründe zu dem Attentat geführt haben. Außer dem Bombenanschlag auf das Haus des Rechtsanwalts ist noch ein zweiter Anschlag, und zwar auf die Lüneburger Landstranekasse, verübt worden. Hier war die Bombe mit einer auf 11 Uhr gestellten Uhr versehen und ebenfalls im Keller niedergelegt. Glücklicherweise kam sie jedoch infolge Versagens des Zünders nicht zur Explosion.

Der Regierungspräsident hat für die Ermittlung der Täter eine Besoldung in Höhe von 5000 Mark ausgesetzt.

Berliner Produktenbörse.

Getreide und Hülsenfrüchte per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark

	2. S.	1. S.	2. S.	1. S.
Beiz., märk.	265-267	265-267	Beizfl. f. Wln.	12.2-12.0, 12.2-12.0
dommerich.	203-206	203-206	Hoogl. f. Wln.	12.0-12.5, 12.0-12.5
weipreuss.	—	—	Haps	330-335, 330-335
Strangerie	—	—	Heinfa	—
Frühererle	176-189	176-189	W. Gerbfin	40.0-48.0, —
Sofet., märk.	181-190	181-190	W. Speiseerbz	28.0-34.0, 28.0-34.0
dommerich.	—	—	Küsterererb	21.0-23.0, 21.0-23.0
weipreuss.	—	—	Berufsind	22.0-23.0, 22.0-23.0
Beizenecht	—	—	Wider	25.0-30.0, 25.0-34.0
p. 100 kg fr.	—	—	Gerbschln	21.0-22.0, 21.0-22.0
Beizl. fr. intl.	—	—	Wolfschln	29.0-31.0, 29.0-31.0
East (feinl.)	—	—	Wolfschln	19.3, 19.3
Mrt. u. Wot.	31.5-36.5	31.5-36.5	Wolfschln	23.0-23.5, 23.0-23.5
Hoogenwehl	—	—	Wolfschln	11.4-11.5, 11.4-11.5
p. 100 kg fr.	—	—	Sohn-Schrot	19.8-20.3, 19.8-20.3
Beizl. fr. intl.	—	—	Sohn-Schrot	20.0-20.0, 20.0-20.0
East	27.5-30.0, 27.2-30.0	—	Karioeffestl.	16.5-16.8, 16.5-16.8

Besseres Wetter in Sicht.

Die Tiefdruckgebiete, die im Westen aufstauten, zeigen eine größere Stärke, als man zunächst annehmen dürfte. Unter dem Einfluss südwestlicher bis westlicher Winde gingen die Temperaturen in ganz Deutschland beträchtlich zurück. Wiederholte Niederschläge brachten schliesslich recht lebendige Regenschauern. Die Temperatur in den letzten Nachtagen lag durchschnittlich 4 bis 5 Grad unter den Normalwerten. Durch trat bei südwestlichen Winden eine vorübergehende Erwärmung ein. Am 1. August hatte sich der Kern des Tiefdruckwirbels von England nach der Nordsee in Bewegung gesetzt. Infolge dessen nahmen die Winde, besonders in Nordwesten, stark zu. An der Küste kam es zu schweren Stürmen. Nach dem Abzug des Tiefdruckwirbels, der sich in südlicher Richtung weiterbewegte, schien, dass man mit dem Wiedertritt besserer Sommerwetter rechnen könne. Die nächsten Tage werden uns allerdings erst das typische Sommerwetter, d. h. eine merkliche Abkühlung und fast wechselnde Bewölkung mit Niederschlägen bringen.

Wesse Vorsicht.

Ep. 5. 15: Sehet nun zu, wie ihr vorsichtig wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen.
 In uns ging auf dem schmalen, unebenen Bergpfad eine Frau vorüber. Wir laßen ihr nach. Sie trug auf dem Kopf einen großen runden Korb, der bis über den Rand gefüllt war, ohne ihr mit der Hand zu helfen. Ruhig und sicher ging sie, die Augen auf ihren Weg, ohne einmal aufzusehen, ohne sich einmal umzublicken. Unsere Wanderung ging nicht so ruhig und nicht so sicher. Hier stolperte einmal einer, da rutschte ein anderer. Fast immer lag es daran, daß man nicht genau auf den Weg geachtet, daß man sich hier umgesehen hatte, um die schöne Landschaft zu genießen, daß man da im Gespräch sich nach jemandem gewendet hätte mit den Augen. Bei einer Ferienwanderung mag das sein. Da kommt's ja auch nicht so genau darauf an, ob alles so streng in der Ordnung ist. Bei der Lebenswanderung aber ist es anders. Da ist uns allen jedes Gut anvertraut, das wir zum Ziel, nach Hause zum ewigen Vater, bringen sollen. Da kommt alles darauf an, daß wir nicht straucheln. Da heißt es vorsichtig wandeln und auf den Weg achten, der manche Gefahr bietet. Wesse ist, wer das tut, unweife, wer sich immer wieder vom Weg ablenken läßt, um etwas von den Fremden der Welt zu erblicken, um immer wieder auf die anderen zu sehen, wie die es treiben. Das Leben um uns, die Menschen neben uns, wir sollen uns ihrer freuen und uns zu ihnen halten. Aber wir sollen und dürfen uns nicht von ihnen so festhalten lassen, daß wir unseren eigenen, vorerprobten Weg darüber außer acht lassen. Vorsicht ist unsere Pflicht. P. 5. P.

lokales und Provinzielles.

Annaburg, 30. Juli. (Hauskalkulus.) Heute Dienstag fand der mehrere Monate dauernde Hauskalkulus, der unter der Leitung von Fräulein von Hirschfeld abgehalten worden ist, durch eine kleine Feier seinen Abschluß. Zunächst wurde in der Aula der hiesigen Schule die von den Kurjustiznehmerinnen vorbereitete Ausstellung besichtigt. Man gewann bei eingehender Besichtigung ohne weiteres den

Eindruck, daß die fleißige Arbeit der Kurjustizleiterin auch vom besten Erfolg begleitet war. Während hierauf Fräulein von Hirschfeld eine kurze Mitteilung ihrer Schätzerinnen vornahm, konnten die geladenen Gäste die von den Kurjustiznehmerinnen hergestellten Speisen probieren. Auch diese Probe ist zur Zufriedenheit aller Anwesenden ausgefallen. Fräulein von Hirschfeld, die solche Kurse schon im Jahre 1912 im Kreise eingerichtet hat, hofft, dieselben noch weiter ausbauen zu können. Die weibliche Jugend wird durch solche Kurse nicht nur in allerhand Kochkünsten eingeführt, sondern sie wird mit allen vorkommenden hauswirtschaftlichen Arbeiten vertraut gemacht. Für die anwesenden Gäste sprach Herr Rektor Schröder seinen Dank aus für alles das, was gestoben worden war. Es war sicher im Sinne aller Gäste, wenn er nur Worte der Anerkennung fand. Er betonte weiterhin den großen Wert solcher Einrichtungen, denen Nebenher schon seit Jahren die größte Aufmerksamkeit zugewendet hat. Die Wünsche des Herrn Gemeinde-Vorsetzers und der Gemeindeverwaltung für die Kurjustiznehmerinnen, sowie den Dank für die aufgetragene Mühe der Leiterin, Fräulein von Hirschfeld, überbrachte für den aus besonderen Gründen nicht anwesenden Herrn Gemeinde-Vorsetzer der Gemeinde-Bezirker Jäger.

Annaburg. Morgen Sonntag findet von 11 bis 12 Uhr Platzkonzert am dem Marktplatz statt.
Schönwalde, 1. August. Zum gestrigen Schweine- markt waren 435 Ferkel und 6 Fäuser aufgetrieben. Es forderb und gezahlt wurden für Ferkel zwischen 25—38 M. je Stück, für Fäuser 90 Pf. je Fund. Das Geschäft ging etwas schleppend. Trotzdem wurde der Markt bis auf wenige Tiere geräumt.

Wittenberg, 1. August. Aus Liebesmutter stirbt sich ein 16-jähriges junges Mädchen aus Dessau, Hildegard Fleck, kurzsichtig und wurde in die Elbe. Sie ging unter, verlor die Besinnung und wurde in die morselige Wandung des sogenannten Baches abgetrieben. Erst nach einer halben Stunde entdeckte ein Arbeiter die Leiche. Nachdem man noch eine Viertelstunde Wiederbelebungsversuche angestellt hatte, erachte die vermeintliche tote zu neuem Leben. Der Sarg, den man bestellt hatte, konnte wieder zurückgeschickt werden.

Wittenberg. Die Reiter-Kolonie im Fleischerwerder ist auch in diesem Jahre gut besetzt; es dürften gegen 50 bemohnte Pferde bestehen. Die auf den höchsten Bäumen angelegten Nester ihrer Fledermäuse fallen durch ihre beträchtliche Größe auf. Tagsüber gehen die Nester auf Suche nach Nahrung aus, die sie nicht allein am Ufer in der Nähe ihrer Wohnplätze, sondern auch weitestens im flachen, sumpfigen Gewässern in anderen Gegenden finden. So trifft man Scharen von mehreren Stück im Forst Heinrichswalde bei Segethna, an dem Graffen-See in nur selten von Menschen aufgesuchten Gebieten, in ihnen gute Jagdgebiete bieten, ferner abwärts in der Wartenburger Gegend und an anderen Stellen.

Wittenberg, 30. Juli. (Feueralarm.) Gestern abend 5.30 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Großen Friedrichstraße gerufen, wo sich im Hause Nr. 41 infolge des Anbrennens von Fleisch in einem Kochtopf harter Rauch entwickelt hatte. Die Hausfrau hatte während einer Belorgung den Kochtopf auf dem Gasofen stehen lassen, wobei das Wasser verdunstete und das Fleisch anbrennte. Die starke Rauchentwicklung veranlaßte Passanten, vorzüglich die Feuerwehr zu alarmieren, die aber unersichtlicher Sache wieder abziehen konnte.

Wittenberg, 2. August. Tot aufgefunden wurde gestern nachmittag die 55 Jahre alte Witwe Selwig Spring in ihrer Wohnung in der Fidenstraße. Sie wurde am 20. Juli zum letzten Male gesehen. Gestern wurde von Mitbewohnern des Hauses ein harter Wehgeschrei wahrgenommen. Die Polizei ließ darauf die Wohnung öffnen. Der Tod muß bereits vor etwa 14 Tagen eingetreten sein.

Wittenberg, 29. Juli. In der Straßsacke gegen den Rentanten Hermann Ansdit in Wittenberg wegen Amtsunterschlagung ist Antrag auf Eröffnung der Voruntersuchung wegen Unterschlagung gestellt worden. Erlass eines Haftbefehls ist vom Amtsgericht Wittenberg abgelehnt worden.

Düben. Am Mittwoch nachmittag fuhr an dem unbewachten Bahnübergang kurz vor Söllhau ein Güterzug auf einen Kraftwagen auf. Der Kraftwagen wurde vollständig zertrümmert. Der Kraftwagenfahrer erlitt durch

Glasplitter leichte Verletzungen an der Schläfe und an den Händen.

Delitzsch. (Eröffnung einer Kleinbahn.) Die neueröffnete Kleinbahn Delitzsch-Gleichen-Strasburg wird am 2. August vollständig abgenommen. Man rechnet vor allem mit einem starken Güterverkehr. Finanziert wurde der Bau durch den Staat, die Provinz und das Kreis Delitzsch.

Schönfeld, 6. Arten, 31. Juli. (Diebstahl auf weite Sicht.) Hier gibt es weitausgehende Diebe, die Einbrüche in Häuser vorbereiten, die noch nicht fertig sind. Von einem Neubau wurden sämtliche Schlüssel der neuangelegten Türen gestohlen, während die Handwerker im Bau arbeiteten. Man ist jetzt genötigt, alle Schlösser zu ändern.

Merkersburg, 31. Juli. Ein Lieber* Sohn. Während seine Eltern einen Sonntagspaziergang machten, brach der aus der Füllorganzgehörung gestohlene Sohn zuhause ein, kletterte sich hoch hinauf und ließ obenherin noch etwa 300 M. Dann schlüpfte er. Die Kriminalpolizei jagte nach dem vielerprechenden Fräulein.

Cottbus. Das Erweiterte Schöffengericht Cottbus beschlagnahmte sich am Dienstag mit nicht weniger als fünf Verkehrsunfällen, die durch vorzügliches Wiedersagen und blinde Fahrer verursacht worden sind. In einem Falle zog es der Angeklagte vor, zum Termin nicht zu erscheinen, so daß diese Sache vertagt werden mußte; in drei Fällen erkannte das Gericht auf Geldstrafen von 75 bis 300 M. Ein Motorradfahrer mußte mit zwei Monaten Gefängnis bedacht werden.

Weißenselz, 30. Juli. Unstlich eines Todesfalles hatte man hier telefonisch den hiesigen Leichnam bestellt. Infolge eines Hörfehlers rüde aber die Motorpräge aus, die natürlich am Trauerhause angelangt, unverrichteter Sache wieder zurückfuhr.

Gauschwimmfest in Liebenwerda.

Das 1. Gauschwimmfest des Elbe-Estter-Gaus der Deutschen Turnerschaft, das am kommenden Sonntag im südlichen Freibad in Liebenwerda abgehalten wird, verspricht ein beachtenswertes sportliches zu werden. Die Meldebücher der Vereine ist über Erwartung groß. Es sind bisher bereits etwa 90 Wettbewerber aus den verschiedenen Vereinen des Bezirks gemeldet, darunter einige Schwimmer, die auf früheren Schwimmanläßen recht gute Leistungen gezeigt haben. Die Kämpfe beginnen Sonntag vormittag mit einem Ausflugschwimmspiel Torquay-Kaltenberg im Wasserfall. Sie sehen eine ganze Reihe von Leistungen vor. So Rürspringen der Turner und Turnerinnen vom 5-Meter-Brett, Streckentauchen, 200 Meter Schwimmen, Rettungsschwimmen und Wasserballspiele zur Entscheidung des Gaumeisters und als humoristische Einlage Wasserföhre. Im Mehrkampf werden Streckentauchen, 50 Meter Schwimmen, Koffspring und Springen benützt.

Alle Vorbereitungen sind so getroffen, daß man mit einer glatten Abwicklung der Wettkämpfe rechnen darf. Die Meldebücher verbleibt dafür, daß ein von Anfang bis Ende interessantes Schwimmfest durchgeführt wird. Die Herrichtung des Freibades ist gleichfalls beendet, so daß die Schwimmanlage für die Kämpfe vorzüglichsmäßig hergestellt ist. Auf den Rängeiten des Schwimmbeckens werden 350 Stühle und eine große Anzahl Stühle für die Besucher zur Verfügung stehen, zu deren Unterhaltung während des ganzen Tages eine starke Kapelle Musikdarbietungen bringt. Für Fuß- und Kraftfahrer ist eine besondere Unterkunft vorgesehen, so daß die Besucher von auswärts alle erwünschten Annehmlichkeiten vorfinden. Die einzige Frage, die Liebenwerda nicht lösen kann, ist die Wetterfrage. Aber da geben sich die Turner der angenehmen Hoffnung hin, daß Petrus das so sorgfältig vorbereitete Schwimmfest nicht fören wird und tatsächlich sehen ja die letzten Wetterberichte nicht schlecht aus.

Kirchliche Nachrichten.

Am 10. Sonntag nach Trinitatis:
Annaburg. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Sr. Parrer Schrod.
 Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
 Abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde in der Kaserne.
Barby. Vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst.
Katholische Kirche. Sonntag vorm. 8 Uhr: Gottesdienst, vorher Heiligabendgott.

Markt-Kalender.

7. August: Schweinemarkt in Pretzin, Schweinem. in Herzberg.
 8. August: Schweinem. in Holzdorf.

Die Säuglings-Beratungs- und Wiegestunde findet am Dienstag, den 6. August, von 3—5 Uhr, Markt 2, statt. Die Fürsorgestelle.

Heute morgen verstarb nach langem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Schwester, Tante, Nichte und Schwägerin

Hedwig Henze
geb. Posselt

In tiefem Schmerz
 Richard Henze
 Margarethe Posselt
 Richard Posselt und Familie
 Marie Walther, geb. Schurig

Annaburg, Berlin, Pretzin, den 2. August 1929

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 6. August, nachm. 2 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.
 Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.

Eine **3 Zimmer-Wohnung** zum 1. September zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition des Bl.

Zuverlässiges **Stallmädchen** gesucht. **Wilh. Kunze.**

Motorräder!
 Stoc (2,5 PS) 365.— M.
 D. A. W. (4 PS) 648.— M.
 M. G. U. (4,5 PS) 790.— M.
 300 ccm (7 PS) M. G. U. 975.— M.
 Auto-, Motorrad- und Fahrrad-Reparatur-Werkstatt.
 Autogenschweißerei. Uebernahme d. Drehbankarbeiten.

Willy-Labelation.
Fritz Rödler, Annaburg,
 Fernruf 253.

Ich kaufe laufend **Stroh,** bitte aber, sich vorher wegen der Unterlieferung mit mir in Verbindung zu setzen.

Wilhelm Otte.
 Frachtbriefe empfiehlt die Buchdruckerei

Achtung!
 Ich bin wieder in der Lage, meiner Kundenschaft etwas extra preiswertes zu bieten.

Neu eingetroffen:
 Schürzenzeug Hemdentuch
 Stangenleinen Künstlerdruck
 Linon (Zubanthren)

Ein Besuch lohnt.
 Kattfäbrenerei-Damenkleiderei
 Schnelle Anfertigung von Maßarbeit.

Oswin Hofmann,
 Zaisstraße 2 (beim Schloß).

Ansichtskarten
 empfiehlt **Herm. Steinbeiß,** Papierhandl.

Auf das Kinderfest freuen sich unsere Kleinen!

Ich will den Eltern es ermöglichen, dieser Freude in großem Maße entsprechen zu können, indem ich in der Zeit vom

5. bis 11. August eine

Kinder- Woche

bringe. Ich habe eine große Auswahl **Bekleidungs-Artikel** für Mädchen und Knaben als: **Kleider, Röcke, Strümpfe, Söckchen, Schlüpper, Bänder, Waschanzüge, Blusen, Hosen, Tiroleranzüge, Hosenträger, Gürtel, Taschentücher**, sowie alle Artikel, die zum Kinderfest benötigt werden

Gewähre auf **alle Artikel**, mit Ausnahme weniger Markenartikel **10% Rabatt!**

Carl Quehl
Annaburg

Gatthof zur Kleinbahn.
Sonntag, den 4. August
Scheibenschießen
Unterhaltungsmusik.
Dazu empfehle:
Eis mit Schlaghahne.
Kaffee u. Kirchkuchen
Freundlichkeit ladet ein
Witlh. Freidant.

 **Bürger-
Schützen-
Vereine. V.**
Sonntag nachmittag:
◆ **Schießen.** ◆

Die Monatsversammlung für August findet nachmittags 4 Uhr in der Schießhalle statt.

Feinsten **Indenblüten-
Honig**
10 Pfund 1.45 Mk.
empfiehlt
Arthur Sönnemann

Saison Ausverkauf



Extra-Angebote!

Ein Posten
Herren- und Knaben-Anzüge
20% billiger.

Ein Posten **Damen- und Mädchen-Kleider**
zur Hälfte des Preises
Damen-Mäntel für Sommer u. Winter
20-50% unter Preis.

Carl Petzold.

Maurer-, Zimmer- und Tischlerarbeiten

Zeichnungen und Kosten-Anschläge kostenlos und unverbindlich.
Nur solide Ausführung!
Groß-Einkauf aller Baustoffe und bestgepflegte Holzvorräte
Erzeugung vom Baumstamm im Walde bis zum Fertigprodukt ermöglichen besonders günstige Preisstellung.
Fordern Sie mein Angebot, es verpflichtet Sie zu nichts!

Wilhelm Kunze.

Erntehüte
Sommermützen
Strohhüte
Leichte Kinder-Mützen
empfiehlt
Wilh. Waish.

1829 1929

Mit **100 jähriger**
Erfahrung
bedient Sie die
Färberei Naumann
Wittenberg, Collegienstr. 78

Färben
Chem. Reinigen
Waschen

Fernsprecher 228

Herren- und Damen-Strickjaden
Pullover und Lumberjads
Knaben- u. Mädchen-Strickjaden
und Pullover
Herren-Socken
Damen-Strümpfe schwarz und farbig
Damen-Florstrümpfe
Bemberg- Seidenstrümpfe
Kinder-Strümpfe in allen Größen
empfehle zu billigsten Preisen.

Seb. Schimmeyer.

Für die
warme Jahreszeit
empfehle alle Sorten
Oetker Puddings,
auch die neu aufgenommenen
Rum- u. Arratpuddings
Arthur Sönnemann
Markt 19.

Neue saure Gurken
Matfesheringe
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Neue Heringe
neue saure Gurken
neue Kartoffeln
empfiehlt
Arthur Sönnemann

Bereite Deine Marmeladen
und Gelees
in **10 Minuten**
mit „**Opekta**“
Jede Kochung gelinagt.
à Flasche 95 Pf.
empfiehlt

J. G. Fritzsche.
Feinsten aromatischen
Röstkaffee
sowie koffeinfreien
Kaffee „Hag“
empfiehlt
Arthur Sönnemann
Markt 19.

Hallo!
Zum Schulfest!

Außerordentlich günstige Kaufgelegenheit!

Kinder-Bekleidung

für Mädchen und Knaben

in riesiger Auswahl und spottbilligen Preisen!
Gebe trotz aller Billigkeit auf sämtliche Waren **10% Rabatt!**

Ernst Peschke, Ackerstr. 16

Mietsverträge
wieder vorrätig bei
Herrn. Steinbeiß.

Kanarienvutter
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Notenhefte
wieder vorrätig bei
Herrn. Steinbeiß.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg

Wissen Sie noch, wie Grossmutter



früher die Regentonne aufstellte, um weiches Wasser zum Waschen zu haben! Regenwasser ist weich, es erhöht die Schaumkraft des Waschmittels.

Wie Regenwasser so weich wird hartes Leitungswasser durch Henko-Wasch- und Bleichsoda. Geben Sie vor der Bereitung der Persillauge einige Handvoll Henko in den mit kaltem Wasser gefüllten Waschkessel! Sie erhalten eine gut schäumende, waschkräftige Lauge und nutzen das Waschmittel voll aus!

Henko

Henkel's altbewährte Wasch- u. Bleichsoda
Seit 50 Jahren im Dienste der Hausfrau!

Als Weisnäherin

empfiehlt sich **Käte Schumann,**
Töpferstraße 3-4.

Kinderfestausschuß.

Montag, den 5. August 1929, abends 8^{1/2} Uhr,
Versammlung im „Siegestrang“
Schröder.

Handwagen

in sauberer, dauerhafter Ausführung in allen Größen.
Ersatzteile und **Räder** stets vorrätig.
Solide Preise!

Zentrifugen :-: **Butter-Maschinen**
Fahrräder, Motorräder, Ersatzteile.
Wilhelm Grahl.

Die Reform der Arbeitslosenversicherung.

Man hat sich in der Sommerpause des Reichstages über das vielumstrittene Problem einer Reform der Arbeitslosenversicherung...

Ziel der Arbeit dieser Kommission war es, die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung...

Die Kommission hat nun hinsichtlich der Schuldenlast von 350 Millionen...

Parallel mit diesem Beschluß, der der Arbeitslosenversicherung...

Weitere Beschlüsse sollen wie zum Beispiel durch eine neuere Festlegung...

Abledungsmaßnahme ist angebotener Arbeitsgelegenheit weit stärker eingeschränkt worden...

Neben diesen wichtigen Beschlüssen über die Änderung des bestehenden Gesetzes...

So liegen weitestens zunächst einmal bestimmte Vorschläge für die Reform...

Nach und Fern

○ Fünf Knaben auf Heuwagen verbrannt. Auf dem Gutshof Witzthum im Volkenhain...

○ Flugzeugunglück in Frankreich. Zwei Jagdflugzeuge, die an den Wandern...

○ Eine Fabrik durch ein abgestürztes Flugzeug in Brand gesetzt. In Tirmont (Belgien)...

○ Deutsche Pfadfinder in England. Inlässlich des 21-jährigen Bestehens...

○ Wahrnehmung des spanischen Fliegers Franco. Major Ramon Franco...

○ Neuer polnischer Ozeanflug? In Mailand sollen zurzeit Vorbereitungen...

18 Lebenswände in Berlin an einem Tage. Im Laufe des Montag...

○ Eine historische Kapelle am Mostauer Krentl abgerissen. Auf Beschluß...

○ Verlorene Weltkassette. Nach Meldungen aus Moskau...

○ Mütterlicher Kampf zwischen mexikanischen Farmern. Am Sonntag kam...

○ Opfer der Berge. Nach einer Meldung aus Garmisch...

○ Überschwemmungskatastrophe in Indien. Aus Bombay wird gemeldet...

○ Die Folge der Hitze in den Vereinigten Staaten. Die außerordentliche Hitze...

○ Schwere Streikverhauer in einer argentinischen Hafenstadt. In der argentinischen Hafenstadt...

Dunke Tageschronik. Danzig. Der frühere Senator der Deutsch-Danziger Volkspartei...

Nahods. Ein Polono, in dem sich 18 Personen befanden, stieß bei der Rückfahrt...

Aus dem Gerichtssaal. 8 Takt Todesstrafe lebenslängliches Zuchthaus. Der wegen Ermordung...



Roman von Elisabeth Ney. Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

Inzwischen hatte man die junge Frau in einen kleinen Salon...

Sie war noch immer ohnmächtig, und der Gehirnatrillier...

Zeit zehn Minuten bemühte man sich umsonst, sie wieder ins Bewußtsein zurückzuführen.

Doktor Weillinger hatte sich zu der Gesellschaft zurückbegeben...

„Das Glück, die übergroße Erregung“, entgegnete Weillinger...

„Widerpenfliche kleine Kräfte, die mach ich schon fertig.“

In diesem Moment war es, als wenn der Saal ringsum...

Für einen Moment war alles totentst. Niemand der Gäste...

Alle sahen sich mit angstvollen, bleichen Gesichtern hilflos...

„Das Laboratorium!“ schrie er entsetzt, zu einem Fenster stürzend...

Mit einem Satz war Weillinger aus dem Fenster gesprungen...

„Meine Herrschaften“, rief er mit schwerer Stimme...

Das Grauen blieb allein zurück. Die Damen hatten eilig die gefährliche Stiege...

Frau Evelyn lag in hysterischen Weinkrämpfen in ihrem Boudoir...

Sie dachte nicht an die Gefahr, sie gab sich ganz dem wilden...

Drinnen, im kleinen Salon aber, lag allein und vergeblich...

Die Explosion hatte zuerst viel fürchterlicher ausgesehen. Der schnell...

Drinnen in den Krankenzimmern und zimmerweise schritt der alte...

Zwar loderte das Feuer noch immer hoch gegen den nächtlichen...

Verstört blühte sie um sich. Was war mit ihr geschehen?

Was war das draußen los? Was hatte das nur alles zu bedeuten?

Brigitte Hollermann erhob sich mühsam, und ging mit schmerzenden...

Sie sah in den großen Gesellschaftssaal, sah ein Chaos von umgeworfenen...

Er begriff dies vorerst alles nicht. Vor langsam dämmerte in ihr...

Da sah sie Doktor Weillinger im Fensterrahmen erscheinen...

Sie mußte vor Entsetzen benutzlos geworden sein. Ja, so und nicht anders...

(Fortsetzung folgt.)

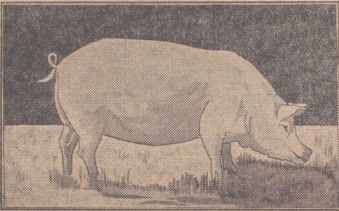
Haus- und Landwirtschaftliches.

Das veredelte Landschwein.

Unsere Schweinerassen lassen sich sehr leicht in zwei Hauptgruppen zerlegen und unterscheiden. Die einen nennt man Landschweine, die anderen Edelschweine, was dazwischen ist, sind Kreuzungen. Die Edelschweine sind auf der Grundlage des hiesigen Mastschweines in England entstanden, von dort dann zu uns gekommen und hier weitergebildet worden. Die Landschweine dagegen sind beinahe so alt, wie überhaupt die vorgeschichtlichen Spuren europäischer Seßhaftigkeit und Landwirtschaft. Sie stammen ganz einfach vom Wildschwein unserer Wälder ab. Die Züchtung an diese Herkunft ist auch in den beiden am häufigsten und besten erhaltenen Landschweinsrassen, dem rotschinken bayerischen und dem schwarzschinken hamburgherischen Landschwein, noch völlig erhalten. Die Edelschweine dagegen haben einen ganz auffallend anderen Körperumriß. Auch der Großkörper, der sonst von Tierarten keine Meinung hat, erkennt diesen Unterschied sofort wieder, wenn man ihn einmal darauf aufmerksam gemacht hat.

Das alte Landschwein, das jede Landwirtschaft in einer besonderen Form ausgebildet hatte, hatte seine unveränderbaren Vorzüge. Es war sehr anpruchlos, ziemlich feuchdenfest, fruchtbar, mildreich, stellte geringe Ansprüche, am alten Landschwein fehlten und über dessen Schinken und Speck nichts mehr lassen.

Aber der Landwirt wurde mehr und mehr abhängig von der Marktentwicklung und diese wurde zu einer Weltmarktentwicklung. Der großstädtische Käufer, dessen Geschmack befriedigt werden muß, stellte seine eigenen Ansprüche, und die Entwicklung geht so, daß diese großstädtische Gesellen, die mehr und mehr für sich bereitwillig sind, ob in Berlin oder in Rom oder in New-York, man verlangt dieselbe gleichmäßige Sorte Butter, dieselbe



Qualität Fleisch, dieselbe Beschaffenheit von Obst und Gemüse, alles so möglich so einheitlich gleichartig sein. Eine Spezies z. B. oder ein Schinken soll genau dem anderen gleichen, an Form, Beschaffenheit und Gewicht, so wie bei den amerikanischen Äpfeln heute schon die ganze Erde einer Sorte so aussieht, als ob sie aus derselben Gussform gepreßt und mit derselben Farbe lackiert wäre. Der Eindruck auf das Auge entscheidet in erster Linie, und mehr und mehr in zweiter Linie, ist viel weniger an. Das ist der Weg, den die hochzivilisierte Großstadtbevölkerung vorzieht. Der fleischartige Landwirt muß sich wohl oder übel, wenn er keinen Schaden erleiden und ins Hintertreffen kommen will, danach richten. Er muß aber auch viel mehr als früher rechnen, ob er mit seinen Aufwendungen den entsprechenden künftigen Erfolg erzielt, denn er erntet und Zinsen zu zahlen hat, so muß aber der Wertung herausgewirtschaftet sein, sonst kann und will ihm niemand helfen.

In der Linie dieser Entwicklung hat sich auch die Schweinegattung verändert. Das alte Landschwein hat gegenüber allen seinen Vorfahren den Nachteil, daß es kein zuverlässiger Futterverwerter ist und sich, spät erst werdend, schlachten läßt. Dagegen zeigten die reinen Edelschweine sich wieder als vielfach zu nützlich für den fleischartigen Betrieb, auch hatte ihre Widerstandskraft mit dem Grade ihrer Veredelung abgenommen. Es galt eine Mittelstelle zu finden, die möglichst vollkommen be-

friedigt, die insbesondere auch den deutschen Landwirt in die Lage setzt, eine möglichst einheitliche Ware auf den Markt zu bringen. So entstanden die veredelten Landschweine, die durch Züchtungen der veredelten deutschen Landschweine, die nun immer mehr vereinheitlicht worden sind, mit der Verdrängung der übrigen Schläge durch das veredelte Landschwein wird die deutsche Landwirtschaft immer mehr in die Lage versetzt, auch auf dem Gebiete des Schweinefleisches und -speckes „Markenware“ auf den Markt zu bringen.

Der Schwedenklee.

Der Schwedenklee, welcher auch den Namen Kastardklee führt, ist ein naßer Verwandter unseres Kleees. Er unterscheidet sich von diesem hauptsächlich durch die Farbe der Blüten, welche beim Schwedenklee rötlich-weiß sind, während sie beim Klee rot sind.

Bezüglich der Ansprüche an den Boden ist der Schwedenklee in mancher Beziehung wesentlich bescheidener als der Klee. Allerdings stellt er zu seinem guten Gedeihen eine Bedingung: der Boden muß reich feucht sein; auf trockenen Böden gedeiht er nicht. Wie leicht Anspruch aber genügt, so gedeiht der Schwedenklee fast auf allen Bodenarten. Ihm ist es ziemlich gleichgültig, ob er auf feuchtem Sand oder schwerem Tonboden angebaut wird. Er ist die einzige Kleeart, welche noch auf Moorböden gedeiht. Da seine Wurzeln in den oberen Bodenschichten verlaufen, während der Klee die feinsten in große Tiefen sendet, stellt er auch keine Ansprüche an den Untergrund. Auf Weiden vertritt er im Gegensatz zu anderen Kleearten Überflutungen recht gut.

Weil der Schwedenklee den Untergrund wenig für seine Ernährung in Anspruch nimmt, kann er schon nach vier Jahren auf dieselbe Stelle zurückkehren. Wo viel Klee gebaut werden muß, kann man ihn auch mit Klee zusammen in derselben Wechsellage anbauen. Das kann gerade vor sechs bis acht Jahren wieder auf derselben Stelle angebaut sein. Auch braucht man, da der Same feiner ist als der des Kleees, vom Schwedenklee weniger große Einsaatmengen. Der verhältnismäßig feine Same darf natürlich nur flach in die Erde gebracht werden. Der Schwedenklee besitzt auch große Winterfestigkeit.

Diesen Vorzügen des Schwedenkleees sehen allerdings im Vergleich mit dem Klee auch einige Nachteile gegenüber. Zunächst gibt der Schwedenklee sicher nur einen Schnitt, welcher allerdings meist etwas reichlicher ausfällt als der erste Schnitt des Kleees, weil der erstere meist einen sehr dichten Stand anweist. Der zweite Schnitt liefert meist nur eine gute Weide. Da der Schwedenklee nicht so feste Stängel besitzt wie der Klee, lagert er leichter und kann durch Fäulnis — zumal bei andauernd feuchtem Wetter — leiden. Es ist darum ratsam, ihn im Gemenge mit feilhaltigen Gräsern, wie Wiesenschnittgras oder Knaulgras, anzubauen, welche ihm eine gewisse Stütze gewähren. Das kann man unbedenklich tun, ohne befürchten zu müssen, daß der Klee durch die Gräser verdrängt wird. Der Schwedenklee wird auch seines etwas bitteren Geschmackes wegen anfänglich nicht so gern von den Tieren genossen; sie gewöhnen sich meist aber bald daran. Der Nährstoffgehalt ist beim Schwedenklee auch etwas geringer als beim Klee.

Man wird deshalb dort, wo Klee sicher gedeiht, diesen anbauen. Wo aber aus irgendwelchen Gründen der Klee nicht gedeiht, bildet der Schwedenklee einen sehr guten Ersatz, wenn dem Boden genügende Feuchtigkeit nicht mangelt.

Zwergbäumchen.

In den vornehmen Blumenhandlungen der Weltstädte sieht man zuweilen winzige Parfumschnecken, die mit Schwämmen aller Art ausgefärbt sind; aber alles ist so klein, daß es auf einem Schreibtisch Platz hat. Die Preise dieser zierlichen Stülchen und auch einzelner besonders hübscher Zwergbäumchen dieser Art sind recht hoch. Der Verkäufer wird uns sagen, daß das Ganze aus Japan bezogen sei und daß eine Arbeit von einigen Menschenaltern darin stecke, diesen Zwergbäumen Wuchs zu erzielen.

Zeit bis erste Kunde von dieser japanischen Kunstlei nach Europa drang, wo damals in der Hofgesellschaft obdies alle Spielereien sehr hoch im Werte standen, hat man

auch in Europa mannigfache Versuche unternommen, derartige Zwerggewächse zu züchten. Das Verfahren der Chinesen soll u. a. darin bestehen, daß in ziemlich kurzen Zwischenräumen immer wieder die Wurzeln der Gewächse zurückgeschnitten werden. In Europa hat man ein anderes Verfahren ebenfalls erfolgreich angewandt, wie die hier veröffentlichte Abbildung einer hundertjährigen



Stange es beweist. Dieses Verfahren ist folgendes: Man fäct die Samen der betreffenden Pflanze in sehr feine Töpfe, läßt sie aufgehen und so lange wachsen, bis sie die in der geringen Menge Erde enthaltene Nahrung so gut wie völlig aufgebraucht haben. Um hier den richtigen Zeitpunkt zu erkennen, bedarf es natürlich einiger Übung. Ist der Baum im bisherigen Topf an den äußersten Grenzen seiner Entwicklungsmöglichkeit angekommen und haben seine Wurzeln den Topf ganz ausgefüllt, so erschlößt man den alten Topf und nimmt einen neuen, der aber nur um ein ganz klein wenig größer ist. Das wiederholt man dann immer wieder während der ganzen Dauer des Lebens des Baumes, oder vielmehr, man läßt es durch seine Wurzeln und Knospen wiederholen; denn der Baum überlebt seinen Wurzeln, wenn er nicht behandelt worden ist. Aber er bleibt immer ein Zwerg, der eine Miniaturausgabe des großen Baumes in sonderbar anmutender Verkleinerung darstellt.

Eine Pflanze, wie sie hier abgebildet ist, oder überhaupt Laubbäume eignen sich nicht besonders gut zu solchen Zwergbäumen. Die besten Erfolge erzielt man mit Nadelbäumen, namentlich mit Zypressen und mit den beiden kleineren Arten Pinus japonica und Pinus densiflora. Bei ihnen erlebte man es, daß auch die Blüten und die Früchte, die allmählich trotz der Verkleinerung des Zwergbaumes erscheinen, ebenfalls ganz winzige Miniaturausgaben der Stammform werden. Bei diesen Nadelbäumen haben die Japaner Exemplare, die nachweislich über einhundertfünfzig Jahre alt sind, die doch nur etwa fünfzig Zentimeter hoch sind, bei einem Stammdurchmesser von nur vier bis sieben Zentimetern. Solche Exemplare sind aber auch in Japan schon sehr teuer und werden als wertvolle Geschenke zwischen hochgestellten Persönlichkeiten ausgetauscht. Die bei uns gezeigten Zwergbäume sind, wenn das Alter nicht ausnahmsweise auf Ausstellungen oder bei Paradeschmuck großer Firmen eigens angebaut wird, überhaupt selten, stellen aber dennoch hübsche Zeugnisse dieser eigenartigen orientalischen Züchterkunst und Gärtnerkunst dar.

DIE LIEBE DER BRIGITTA DER HOLLERMANN

Roman von Elisabeth Ney
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

Die Gäste fort und das Brausen und Schreien, und Ja am Fenster?
Großer Gott, das war ja Feuer, Feuer! Die Klinik brannte!

Mit einem lauten Aufschrei sprang sie zum Fenster, und rief die junge Schwester beiseite.

„Was ist? Wo brennt es? Mein Gott, die Patienten! Ja, so rede doch, was ist geschehen?“ rief sie verzweifelt aus.

„Das Laboratorium ist in die Luft geflogen“, antwortete Jia ängstlich. „Mein Himmel, wie du mich schon erschreckt hast, Brigitta. Ich dachte, du seiest noch ohnmächtig.“

„Aber so erzähle doch! Wie ist das alles zugegangen? Wo ist Papa? Sind Menschenleben zu befragen?“
„Gott, Brigitta, ich weiß doch selbst noch nichts. Sieh nur, ist die Flamme, die da aufspritzt, nicht einfach grandios?“

„Ja!“ rief Brigitta, erbittert über so viel Oberflächlichkeit, und stürzte davon.

Unter der Tür, die zum Park führte, begegnete sie der alten Hanna, die ihr händeringend entgegen kam.

„Mein Gott, Fräulein Brigitta, Sie hätte ich ja vor Schreck ganz vergessen. Was für eine schreckliche Nacht! Armes Kindchen, und das nennt sich ein altesäckerl Ver-

lobungsabend“, zeterete sie, als sie Brigitta Hollermann kommen sah.

„Wo ist Papa?“ fragte Brigitta tonlos.

„Bei seinen Patienten. Die sind doch ganz aus dem Häuschen vor Aufregung. Gott, es gab ja auch einen Krach, daß ich dachte, nun ist es aus, nun geht die Welt unter.“

„Wie konnte denn aber das entsetzliche Unglück geschehen, Hanna?“

„Wie es geschehen ist, weiß noch niemand genau. Explodiert muß etwas sein. Der Wilhelm meint, weil vielleicht Doktor Eggenbrecht mit dem brennenden Zigarette ins Laboratorium gegangen ist.“

„Doktor Eggenbrecht? Hanna, was redest du da für einen Unsinn! Wie sollte der gerade um diese Zeit dahin kommen?“

„Na, Wilhelm hat ihn doch zur Hintertür hinauslassen müssen. Er mußte doch eilig zu einem Patienten, und wollte gleich durch das Laboratorium, zu dem er doch auch einen Schlüssel hat.“

„Hanna, Hanna, ist das wahr?“ jammerte Brigitta leise.

„Da kommt der Wilhelm, gnädiges Fräulein, er wird es Ihnen genau sagen können.“

„Wann ging Doktor Eggenbrecht ins Laboratorium?“ fragte Brigitta fast tonlos den Herbeikomenden.

„Seine zehn Minuten bevor das Unglück erfolgte.“
„Wah — mit — der brennenden Zigarette?“ stammelte Brigitta ganz außer Fassung.

„Na, das kann ich nicht direkt behaupten, gnädiges Fräulein. Doktor Eggenbrecht war ja so seltsam, als wenn er nicht recht bei Sinnen gewesen wäre; aber das mit der Zigarette liegt doch sehr nahe. Wie soll das Unglück auch sonst passiert sein? Leider hat es dem armen jungen Herrn das Leben gekostet.“

„Das Leben!“ Laut und gellend hatte es Brigitta Hollermann hinausgeschrien.

„Du meinst, daß Hans-Jörg Eggenbrecht —?“

„Man weiß es nicht, aber man fand seinen ganz verkohlten Leichnam“, antwortete der Diener ruhig, und sah erstarrt auf die Verfürte.

Achzend lehnte Brigitta Hollermann an der Hauswand und starrte wie eine dem Wahnsinn Verfallene in die noch immer hochlodernde Glut.

Sie konnte nicht weinen, selbst die wühlendste Ohnmacht blieb aus. Sie stand und sah mit tränenlosen Augen, wie zur Bildsäule erstarrt, auf das Feuermeer.

Stunden verstrichen, die Dämmerung nahte. Das Feuer war langsam niedergegangen.

Brigitta Hollermann lauerte, in sich zusammengesunken, auf einer Bank vor dem Hause, und sah mit leerem Blick noch immer unermüdet auf die Unglücksstätte.

Vergeblich hatte die alte Hanna auf sie eingeprochen. Da nabten matte, schlappende Schritte dem Hause.

Schneidart Hollermann war es, der sich endlich freigemacht hatte, um nach seiner tranten Tochter zu sehen.

Brigitta sah ihn kommen und hob langsam den Kopf. Ah, milde, zerkochene, fand der Vater jetzt vor ihr, und nahm sie in seine Arme.

Korriß folgte sie ihm ins Haus. Dann aber brach es wie ein einziger furchtbarer Schrei aus ihrer Brust. Der schlammende Baum war gebrochen.

„Vater, Vater!“ sagte sie, halbtot aufweisend. „Ist er tot, ist es wahr, daß er bei der Explosion umgekommen ist?“
Mit einem Ruck wandte sich der alte Mann ihr zu. „Brigitta, um Gottes willen, wie kommst du auf dieser schrecklichen Gedanken? Nein, mein Kind, er ist nicht tot, er lebt. Fritz Weisinger fand wie ein Mann und rettete — seine — Klinik.“

(Korrißmann folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festgesetzt. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Vertretung der Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Torgauerstr. 3, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 3 Goldpfennig, für außerdem wöchentlich 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einschli. Umfrager, Schmierer und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbesohale.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Nr. 92.

Sonnabend, den 3. August 1929.

32. Jahrg.

Schreckgespenster.

Wunder Lärm. — Publisches Blut. — Geschäft wie gewöhnlich. — 500 000 Arbeiter auf der Straße. — Die Parteien streiten.

Man sollte sich eigentlich, auch in der deutschen Öffentlichkeit, an den Gebrauch harter, furchterregender Worte schon längst gewöhnt haben. Namentlich seitdem gewisse Vorbilder maßgeblich geworden sind. Die mit großem Gefolge angelegten Antitriegs-Kundgebungen der ersten Augusttage sollten der ganzen Welt Angst und Schrecken einjagen, den Sturz der bürgerlichen Gesellschaft als folger und des von ihr angeführt getragenen imperialistischen Geschäftswillens vorbereiten. Die französische Regierung hat diese Drohungen buchstäblich ernst genommen und ein gewaltiges militärisches Aufgebot entgegengesetzt. Daß nun auch in Paris alles ruhig geblieben ist, wird Herr Tardieu, der französische Volksminister, wahrscheinlich in der Saubische als einen Erfolg seiner vorbeugenden Kriegsmassnahmen ansehen.

In Deutschland sind die Behörden wesentlich zurückhaltender geblieben. Sie haben damit die Sache richtig als blinden Lärm eingeschätzt. Es sind nirgends Barricaden gebaut worden, so daß auch nirgends wieder Massenmenschentore in Tätigkeit zu treten brauchen. Schändensprecherei hat es nur in den Spalten gewisser Zeitungen gegeben, während die „Massen“, die sich in den Straßen zeigen, einen recht harmlosen Eindruck hinterlassen. Das soll man sich nun auch für die Zukunft merken. Aufpassen — gewiß, und für alle Fälle soll man immer vorbereitet sein, aber in der Regel wird es schon genügen, aufgeregtem Geschrei mit dem ruhigen Blut eines guten Gewissens zu begegnen. Die Welt wird sich nicht sobald wieder in Tod und Verdammnis stürzen; vorläufig hat sie alle Veranlassung, sich um den Aufbau zu bemühen, was der große Krieg zerstört hat, zu kümmern.

Überbrings, der Wiederanbau führt immer wieder auf Schwierigkeiten. Am meisten dort, wo man sich in den Hoffnungen auf Kriegsnutzen am schwersten und bittersten getäuscht hat. Wir haben noch nicht vergessen, wie der britische Außenminister der ersten Kriegsjahre die ängstlich geordnete Londoner City mit dem berühmten Ausspruch:

„Wir wollen die Welt wieder aufbauen.“

„Wir wollen die Welt wieder aufbauen.“

„Graf Zeppelin“ über dem Ozean

„Zeppelins“ Amerikafahrt.

Nachrichten von unterwegs.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist Donnerstag früh 3 Uhr 29 mit 18 Passagieren nach Nordamerika aufgefahren. Der Aufstieg ging glatt und vorzüglich vonstatten. Das Luftschiff nahm sofort Kurs in Richtung Konkanz-Bahel.

Um 3 Uhr 11 begab sich Dr. Edener in das Schiff. Vier Minuten später schon wurde der „Graf Zeppelin“ mit dem Heck voraus durch das Westtor in die helle Nacht hinausgeschleppt. Wichtige Lande, als das Schiff schon halb die Halle verlassen hatte, das Gerüst auf, daß während der Ausfahrt ein Mann vom Dach der Halle auf das in Bewegung befindliche Luftschiff gesprungen sei. Bald wurde diese Nachricht auch von einem Beamten, der die Kontrolle im obersten Laufgang der Halle hatte, bestätigt. Der ungeliebte Gast hatte sich, wie sich herausstellte, an einem kurzen Strick vom Hallendach hinuntergelassen und war dann auf die Hilfe des Luftschiffes gekommen. Wie verlautet, soll es sich um einen erst kürzlich entlassenen Arbeiter der Wert handeln. Kapitän Niemann ordnete sofort an, daß das Schiff durchsucht werde. Währenddessen wurde der von zehnjährigen Scheinwerfern umspielte Schiffkörper mit dem Heck nach Süden gedreht. Man suchte immer noch nach dem ungeliebten

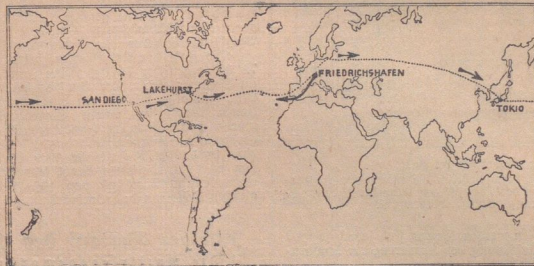
Passagier, konnte ihn in der Dunkelheit aber nicht finden. Die Juristen haben den verhafteten sich nochmals von den Anführern des Luftschiffes. Alles hätte gespannt auf die Gondelfahrt, um den blinden Passagier zu sehen. Er erschien aber nicht. Um seine sofortige Zeit zu verlieren, entschloß sich die Schiffsleitung, die Fahrt zu beginnen.

Um 3.29 Uhr erfolgte das Kommando „Luftschiff hoch!“ Unter unaufhörlichen Hoch- und Geheuliefen hob sich „Graf Zeppelin“ rasch von der Erde ab und gewann langsam an Höhe. Die Wächterfluten blühten mit ihren Taschenlampen die letzten Schritte zur Erde hinauf. Zunächst wurde das Schiff in nordwestlicher Richtung, drehte aber bald ganz nach Westen ab und verschwand mit dem Kurs auf Bahel.

Am Laufe des Donnerstags trafen dann aus all den Orten und Gegenden, die das Luftschiff überflog, Nachrichten ein, vor allem aus Frankreich, Konkanz, Bahel, Belfort, Belgion, Lyon, Valencia meldeten, daß sie den „Graf Zeppelin“ gesehen hätten.

über dem Rhonetal.

Besonders ausführlich waren die Meldungen aus dem Rhonetal. Das Luftschiff befand sich beim Überfliegen der Stadt Lyon in einer Höhe von etwa 300 Metern und hatte eine Stundengeschwindigkeit von ungefähr 80 Kilometern.



Der Flugweg des Luftschiffes bis zum Morgen des 2. August. Die punktierte Linie zeigt die ungefähre Route des Luftschiffes, der am 7. oder 8. August von Lakehurst aus angetreten werden und über Friedrichshafen, Nipruhen, Rußland, Sibirien, Tokio, San Diego, Lakehurst nach Friedrichshafen zurück führen soll.

Das Luftschiff Sonntag in Amerika erwartet.

Lakehurst beginnt sich zu füllen.

Nach dem Dastischenen des Schiffsverhältnisses des amerikanischen Marinemus für Luftfahrt wird der Zeppelin voraussichtlich am Sonntag in Lakehurst einreisen. Da die Tagesstunden für eine Landung als wenig günstig angesehen werden, erwartet man, daß das Schiff, falls es schon Sonntag früh den amerikanischen Kontinent erreicht, über den Städten der Diktüte bis gegen Abend freuen wird. Nur das Herannahen einer Schiedsweitzzone könnte den „Graf Zeppelin“ veranlassen, schon zur Mittagszeit landen. Eine Landung in der Sonnenabendnacht wird nicht erwartet, da die Winde auf den Bermuda und den Azoren um diese Jahreszeit für einen Westflug ungünstig sind. Inzwischen rechnen die Marineoffiziere mit der Möglichkeit, daß Edener den ungünstigen Winden durch Kurswecheln über Madeira auszuweichen, so daß er später, ausgenommen die letzten 300 Kilometer, Blütenwind haben würde. Die amerikanischen Hauptfunktionen waren der Überzeugung, daß sie durch besondere Empfangsapparate schon Freitag direkte Funkprüche vom Zeppelin erhalten würden. In Lakehurst wurde auf dem Flugfeld ein Landestarter aufgestellt, der die Passagiere während der Landungsmanöver unterhalten und den Offizieren des „Graf Zeppelin“ die Landungsorientierung übermitteln soll.

Die ersten Neugierigen sind in Lakehurst bereits Freitag eingetroffen, um sich „einen Blick zu sichern“. Insgesamt werden 50 000 Besucher erwartet. Die Polizei traf umfassende Vorbereitungen, um Vorkommnisse, wie sie im letzten Herbst vorkamen, zu verhüten. Die New Yorker Hafenbehörde gab Anweisungen, um den nach New Jersey flutenden Autoverkehr zu verteilen.

Das Wetter über dem Atlantik.

Das New Yorker Wetterbureau erklärte, daß eine Begünstigung mit Stürmen auf so langer Flugstrecke kaum demnachlich ercheine. Es sei jedoch wenig wahrscheinlich, daß „Graf Zeppelin“ mit einem englischen Unwetter zusammenzutreffen werde. Auf der Strecke von Gibraltar nach den Azoren herrsche in der Unterdrift Westwind, in der Oberdrift leichter Nordwind. Jedenfalls hätten die Gegenwinde erheblich nachgelassen, seit der Zeppelin den europäischen Kontinent verlassen habe.

Amerikastug des Flugzeugs „Das Land der Sowjets“.

Wie aus Moskau gemeldet wird, soll das russische Flugzeug „Das Land der Sowjets“ am 5. August nach Amerika starten. In dem Flug beteiligen sich vier Personen, und zwar die Piloten Schefstow und Polosow und zwei Mechaniker. Die gesamte Flugstrecke beträgt 18 700 Kilometer, von denen 7900 Kilometer über dem Meere liegen. Das Flugzeug wird in Chabarowsk die Küsten gegen Kuren und in San Francisco die Küsten wieder gegen Kuren durchfliegen. Die Strecke von Petropawlowsk bis zu den Aleuten wird zum ersten Male besogen.